

## Brockes, Barthold Heinrich: Menschliche Schwachheit (1736)

1 Nachdem ich jüngst die Wunder-Pracht  
2 Der schönen Welt, wie sie so wunderschön,  
3 An einem heitern Tag', im Sommer, angesehn;  
4 Folgt' einem schönen Tag' ein' angenehme Nacht.  
5 Die stille Luft, die anfangs schwühl,  
6 Ward frisch und allgemäßlich kühl.  
7 Kaum daß der helle Glantz der Sonne sich verhüllte;  
8 Als der gekühlten Lüfte Reich,  
9 Aus Blumen, Laub' und Kräutern, gleich  
10 Ein tausendfach-gemischter Duft erfüllte,  
11 Der, da er seine Kraft auf tausend Art vermischtet,  
12 Den Geist, der es erwogt, auf tausend Art erfrischte.  
13 Der Dämmerung sanftes Licht, das allgemein,  
14 Und keine Schatten zeugt, nahm Feld und Garten ein;  
15 Biß bald hernach  
16 Ein bläuligtes Gewölck', als wie ein Berg gestalt,  
17 Am Firmament sich sanft zerstückt' und brach,  
18 Da alsbald  
19 Der volle Mond, mit röthlich-gelben Blitzen,  
20 Durch die gespaltnen duncklen Ritzen  
21 Mit schnellem Wandern strahlte,  
22 Und die bethaute Welt mit Licht und Schatten mahlte.  
23 Mein GOtt, wie rührte mich, zu deinem Preise,  
24 Der jetzt, auf eine neue Weise,  
25 Geschmückte Kreis der schönen Welt!  
26 Es war des Monden holder Schein  
27 Recht ausserordentlich entnebelt, hell und rein,  
28 Er war nicht blaß; ein röthlich-gelber Strahl  
29 Bedeckt' und schmückte Wald und Feld,  
30 Befloß und zierte Berg und Thal.